

nächsten Stadt sich Verhaltungsmaßregeln geben lassen, auch einige Arzneien eingekauft, als eines Nachmittags ein Jägerbursche die Botschaft bringt, daß in dem nächsten, eine Meile entfernten Dorfe die Cholera in ihrer ganzen Furchtbarkeit ausgebrochen und bereits eine Menge Bewohner der Krankheit erlegen sei. Schnell beschließt nun der kleine Familienrat, jede Verbindung mit dem angesteckten Dorfe aufs strengste zu vermeiden und auf die Annäherung jedes Fremden ein wachsames Auge zu haben. So kommt der Abend.

Die Mutter bettet ihre Kleinen zur nächtlichen Ruhe und rückt sich einen Sessel an die Seite des Gatten, um am knisternen Kaminfeuer noch manche häusliche Sorge zu besprechen. Da schlagen die Hunde an, und der eintretende Jäger meldet: „Draußen ist der Müller aus dem benachbarten Dorfe; er fliehe, so spricht er, vor der gräßlichen Seuche, und bittet um schützendes Obdach. Bleich und verstört sieht er aus, ganz unheimlich wird mir in seiner Nähe. Wenn ihr erlaubt, so hetze ich die Hunde auf ihn, denn wer kann dem Menschen trauen!“ Wohl wußte es der Förster besser noch als sein Jäger, daß jenem Manne nicht zu trauen sei; denn seit er Marien als Gattin heimgeführt, hatte dieser Müller, der sich auch um ihre Hand beworben, unermüdlich Ränke geschmiedet, das Glück des jungen Paares zu zerstören. — „Den Besuch,“ erwiderte er, „hätte ich wohl nicht erwartet; denn seit vier Jahren zeigte der Mann sich als mein Todfeind und mied meine Schwelle. Doch die Not versöhnt; schon jetzt hat er Vertrauen zu uns gefaßt, vielleicht wird er bald uns herzlich lieben, wenn wir ihm freundlich begegnen.“

Kopfschüttelnd geht der Jäger, und alsbald tritt in das nur spärlich erhellte Zimmer eine lange Gestalt ein, vor der du wohl mit Grauen und Entsetzen zurückbeben würdest, begegnetest du ihr im einsamen Walde und hättest nicht in deiner Brust ein Herz voll echten Christenmutes und wahrer Jesusliebe. Lange, schwarze Haare verbargen in wilder Verwirrung fast gänzlich des Mannes tief gerunzelte Stirn; die Wangen sind bleich und abgezehrt; das Rot der Lippen ist erstorben, und der Blick aus schwarzen, hohlen Augen schweift bald unstet und mißtrauisch im Zimmer umher, bald gleitet er funkelnd an den Wirten vorüber, bald heftet er sich starr und matt an den Boden. Die Kniee wanken, die Brust keucht vom angestrengten Laufe. Entschuldigungen unverständlich murmelnd, streckte der Müller seine